



Auf dem Weg nach Emmaus (VI) Die Jünger erkennen den Herrn

Es ist wohl ungewöhnlich, dass Menschen einen alten Freund, mit dem sie bis vor kurzem eng verbunden waren, beim plötzlichen Wiedersehen nicht mehr erkennen. Wenn wir aber der festen Ansicht sind, dass dieser alte Freund gerade erst gestorben ist, dann verkneifen wir uns wohl trotz möglicher Ähnlichkeiten den Gedanken daran, dass wir soeben einem Toten begegnet wären.

So verhält es sich auch mit den Emmausjüngern, die den vor drei Tagen gekreuzigten und des Morgens erst auferstandenen Christus wiedersehen. Sie erkennen Ihn in seiner verkörperten Gestalt nicht. Doch dann strebt die Erzählung im Lukasevangelium ihrem Höhepunkt zu. Nachdem Jesus und Seine beiden Jünger Emmaus am Abend des Auferstehungstages erreicht haben, vermittelt Er ihnen den Eindruck, er wolle weiterziehen.

Die beiden Emmausjünger, die ihr Ziel bereits erreicht haben und deren Herzen ob der Schriftauslegung Jesu brennen, bitten den Herrn nachdrücklich, bei ihnen zu bleiben. Scheinbar zögerlich willigt Jesus ein, aber wir dürfen annehmen, dass Er gerne bei ihnen verweilt. Dem Kontext der Erzählung folgend, sind sie jetzt im Haus des Kleopas, einem der beiden Emmausjünger.

Bei Tisch geschieht nun ein überraschender Wechsel. Obwohl Kleopas der Gastgeber ist, nimmt Jesus das Brot, „sprach den Lobpreis, brach es und gab es ihnen“. Eigentlich wäre dies die Aufgabe des Gastgebers, also des Kleopas, gewesen. Und dennoch lässt dieser Jesus gewähren.

Jetzt erst, im liturgischen Mahl, erkennen die Jünger ihren Herrn. Im Segensgebet und im Brotbrechen, erkennen sie das Geschehen des Letzten Abendmahl, vier Tage zuvor. Da hatte Jesus den Neuen Bund in Seinem Blut gestiftet und Seinen Leib im Brot als Speise gereicht. Noch heute begehen wir den Gründonnerstag als den Tag der Stiftung der Eucharistie durch Christus. Er ist auch immer ihr Gastgeber.

Jetzt, am Tag der Auferstehung, dem ersten Tag der Woche nach dem Sabbat, also dem Sonntag, feiert Christus gleichsam die erste heilige Messe der neu gestifteten Kirche, die durch die beiden Emmausjünger im Sinne des neuen Gottesvolks repräsentiert wird.

Doch plötzlich ist Jesus verschwunden. So unerwartet, wie er auf der Wanderschaft nach Emmaus zu den beiden Jüngern stieß, so unerwartet entschwindet Er auch wieder. Tatsächlich aber bleibt Er – in den Gestalten von Brot (und Wein), also in Seinem Leib und in Seinem Blut. Denn diese Überzeugung steht im Zentrum unserer sakramental verfassten Kirche: Christus ist in der Eucharistie real gegenwärtig, wir können Ihm im Sakrament immer begegnen – jeden Sonntag!

*H. Quirinus C. Greiwe Can. Reg.
Kaplan von Herzogenburg*